

Blick zurück

Wagner und die Wahrheit: Ein Kampf

Wilhelm Richard Wagner (* 22. Mai 1813 in Leipzig; † 13. Februar 1883 in Venedig) war ein deutscher Komponist, Dramatiker, Dichter, Schriftsteller, Theaterregisseur und Dirigent.

Henning von Vogelsang

Mit seinen durchkomponierten Musikdramen gilt Richard Wagner als einer der bedeutendsten Komponisten der Romantik. Wagner gründete die ausschliesslich der Aufführung eigener Werke gewidmeten Festspiele in dem von ihm geplanten Bayreuther Festspielhaus, das alle Systeme überdauerte und noch heute gesellschaftlich hofiert wird. In der Zeit des Nationalsozialismus wurde Wagners Werk zum Staatskult erhoben. Mit seiner Schrift «Das Judentum in der Musik» und weiteren Äusserungen gehört Wagner geistesgeschichtlich zu den obsessiven Verfechtern des Antisemitismus.

Bei Prominenz wird mit zweierlei Mass gemessen

Das beleuchtet die Ambivalenz einer Gesellschaft, die bei der streckenweisen juristischen Aufarbeitung der antisemitisch begründeten Straftaten im Dritten Reich manche geistigen Urheber und Verbreiter des Antisemitismus ächtet – aber ihr nützlich erscheinende Antisemiten nicht, sondern sie hofiert sie sogar. Ein übrigens in kleineren Dimensionen durchaus kein ausschliesslich deutsches Phänomen ... Geradezu erschreckend muss es also erscheinen, dass Richard Wagners Urenkel Gottfried Wagner, den sein Gewissen nicht schweigen liess, indem er die Verstrickungen des Wagner-Clans bis hin zum eigenen Vater aufdeckte und akribisch erforschte, nicht nur angefeindet, sondern auch bekämpft wurde.

Ein Depot gegen das Verdrängen und Vergessen

Der Kosmopolit Gottfried Wagner, Jahrgang 1947, früher Mitglied im P.E.N.-Club Liechtenstein, heute mit seiner Frau Teresina Rossetti und dem Sohn Eugen in Italien als italienischer Staatsbürger lebend, hat etliche Auszeichnungen erhalten und mit seinem kulturpolitisch unschätzbar wertvollen Lebenswerk dafür gesorgt, dass die braune Verstrickung namhafter Wagner-Familienangehöriger damals bis hin zu ihrer Ablehnung der Arbeit Gottfried Wagners heute erforscht, dokumentiert und der wissenschaftlichen Aufarbeitung zugänglich wurde. Das geschah nicht, indem aus Deutschland Interesse bekundet wurde, sondern indem die Zentralbibliothek in Zürich das komplette Material Gottfried Wagners übernommen hat. Der Inhalt der 238 Umzugskartons wird dort nach eigenen Angaben für immer erhalten bleiben.

In Zürich sicher aufgehoben

Die Zentralbibliothek Zürich stellte zu Gottfried Wagners 70. Geburtstag am 13. April 2017 sein Archiv mit folgendem Auszug vor: «Die bedeutende private Sammlung ist eine Mischung aus Forschungs- und Familienarchiv und von grundlegender Bedeutung, da die Bestände im Kontext der nicht ganz einfachen Rezeption Richard Wagners eine kritische Sichtweise auf die Geschichte der Bayreuther Festspiele erlauben. Anlässlich des 70. Geburtstages von Gottfried Wagner geht das Archiv an die ZB aufgrund ihrer bereits bestehenden umfangreichen Wagneriana-Sammlung zu den Zürcher Jahren des Komponisten.

Ein wesentlicher Teil des Archivs ist der umfangreiche Post-Holocaust-Diskurs, der eine Sammlung von Pu-



2. 12. 2017: Gottfried Wagner mit Gattin Teresina beim 100-Jahr-Jubiläum der Zentralbibliothek Zürich.

Bilder: vv

blikationen und Korrespondenzen von Gottfried Wagner mit der jüdischen Welt und die damit verbundenen internationalen Medienreaktionen enthält. Das Archiv beinhaltet zudem Materialien zu den Themen Judentum im Kontext mit Richard Wagners Vita, Opern und Weltanschauung sowie eine umfangreiche Wagner-Rezeption mit den Schwerpunkten Antisemitismus- und Holocaustforschung, Wagner in Israel, USA, Europa, Australien, Asien und Südafrika. Das Archiv ist deshalb so

wichtig, weil es einen Ausgleich zu den ansonsten Pro-Bayreuth ausgerichteten Sammlungen bildet.»

«Wagner machte den Antisemitismus hoffähig»

Paul Lawrence Rose, Professor of European History, schrieb «Richard Wagner und der Antisemitismus – in Neu Bayreuth – nach 1945 und Hitler» und bringt es auf den Punkt: «Wagner war kein gewöhnlicher Antisemit, sondern einer, der wie kaum ein anderer den Antisemi-

tismus salonfähig machte und ins Zentrum des Programms der nationalen Erneuerung Deutschlands stellte. In nicht deutschen Kreisen hat man nie verstanden, wie Wagner, der alles andere als ein fanatischer Nationalist war, ein Revolutionär sein konnte, der predigte, die Juden seien der Inbegriff der Unmenschlichkeit und das grösste Hindernis für die Befreiung der Menschheit. Nachhaltig wie kein anderer etablierte er den Juden im deutschen Nationalbewusstsein als neues, säkularisiertes Symbol des absolut Bösen, das die alte christliche Vorstellung vom Juden als Mörder Christi ablösen sollte. Der moderne Jude hat Christus nicht mehr gekreuzigt, sondern die Menschheit selbst. Wagner betrachtete den Juden als die Personifikation von Lieblosigkeit, Habgier, Egoismus und dem Wunsch, jene Herrschaft über Mensch und Natur auszuüben, die ihren Ausdruck im jüdischen Kapitalismus und in der jüdischen Weltverschönerung fand. Genau diese verrückte Idee gefiel Hitler, dessen Weltbild von Wagners revolutionärem Antisemitismus durchdrungen war. Hitler selbst bekannte, dass er nur einen Vorläufer der Nazi-Revolution akzeptierte: Wagner.»

«USA – Unser Seliger Adolf»

Vieles erscheint haarsträubend, ist aber Fakt. So bezeichnete Wagners Schwiegertochter Winifred Hitlers Besuche als die glücklichsten Momente ihres Lebens. Sie war es auch, die ihm während seiner Haft in Landsberg 1924 das Papier zur Verfügung stellte, auf dem er dann «Mein Kampf» schrieb. (vgl. Times Literary Supplement, 11. September 1998). Lachend erzählte sie nach dem Krieg vor der Kamera, dass man Hitler in der Familie «USA» nannte: «Unser Seliger Adolf».

«Eine abgründige Dunkelheit wird ans Licht gebracht»

Der Schriftsteller Ralph Giordano schrieb: «Gottfried Wagner geht der Frage auf den Grund: Was ist der Zusammenhang zwischen der Wagner Familie und Hitler wirklich? ... Eine abgründige Dunkelheit wird ans Licht gebracht, sichtbar und hörbar. Gottfried Wagner gibt nicht auf, er verlässt ausgetretene Pfade und verkündet sein Vorhaben erst innerhalb der Familie, dann nach aussen. So entsteht sein karriereförderndes Lebensmotto, die dringende Suche nach der Wahrheit, die

Weigerung, der zweifelhaften Familientradition des Schweigens unbeirrbar treu zu bleiben. Daraus resultiert die zunächst grimmige, später feindselige Reaktion des Vaters und die Abkehr der Grossmutter von diesem widerspenstigen Enkel – dem, der nicht mit dem Wolf heult...».

Gottfried Wagner: Warum nicht offen über Richard Wagner reden? Auszüge aus dem Vorwort des Buches von Gottfried Wagner «Du sollst keine anderen Götter haben neben mir – Richard Wagner – ein Minenfeld» (2013)

«Warum schreibe ich fünfzehn Jahre nach meiner Autobiographie «Wer nicht mit dem Wolf heult» nun ein Buch über Richard Wagner, meinen Urgrossvater? Meine Aufzeichnungen von 1997 waren Ausdruck der persönlichen Entscheidung, mich meiner Familiengeschichte zu stellen, die zu einem Teil deutscher Geschichte geworden ist. Das vorliegende Buch mit 684 belegten Zitaten soll nun der Versachlichung dienen: Mit ihm möchte ich mich als Musikhistoriker dem Thema «Richard Wagner und seine Folgen bis heute» stellen ... Sein autoritär-antidemokratisches, rassistisches und frauenverachtendes Erbe ist anachronistisch, inhuman und antieuropäisch: Ein strahlender Giftschranks aus der Vergangenheit, den es verantwortungsvoll zu entsorgen gilt ... Hinter dem Überwältiger und Musikmagier steht der Scharlatan, der Schornorrer, Intrigant, Revoluzzer und opportunistische Königsleibling. Alle diese Facetten verweisen auf die tieferliegenden charakterlichen Merkmale Wagners: den Vater- und Schrankenlosen, den Nekrophilen und Apokalyptiker, den Frauenverächter und Rassenantisemiten, den Selbstvergötterer, der bei allem, was er sagte und tat, nur an sich selbst dachte. Wagner war Politiker und Künstler in einer Person. ... Je mehr man über Wagner weiss und je mehr man den Mut hat, sich ein eigenes Bild zu machen, desto deutlicher nimmt seine menschenverachtliche Weltanschauung in seinen Opernklangwelten Kontur an. Richard Wagner und der internationale Kult um ihn bleiben eine tickende Bombe. Cave Richard Wagner! Gottfried Wagner – Cerro Maggiore, im März 2013».

Veröffentlichungen: Gottfried Wagner Wer nicht mit dem Wolf heult. Autobiographische Aufzeichnungen eines Wagner-Urenkels. Vorwort von Ralph Giordano. Kiepenheuer & Witsch, Köln 1997, ISBN 3-462-02622-4.

Gottfried Wagner, Abraham J. Peck: Unsere Stunde Null. Deutsche und Juden nach 1945. Familiengeschichte, Holocaust und Neubeginn. Böhlau, Köln 2006, ISBN 3-205-77335-7. Gottfried Wagner: Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Richard Wagner – Ein Minenfeld. Propyläen, Berlin 2013, ISBN 978-3-549-07441-1.

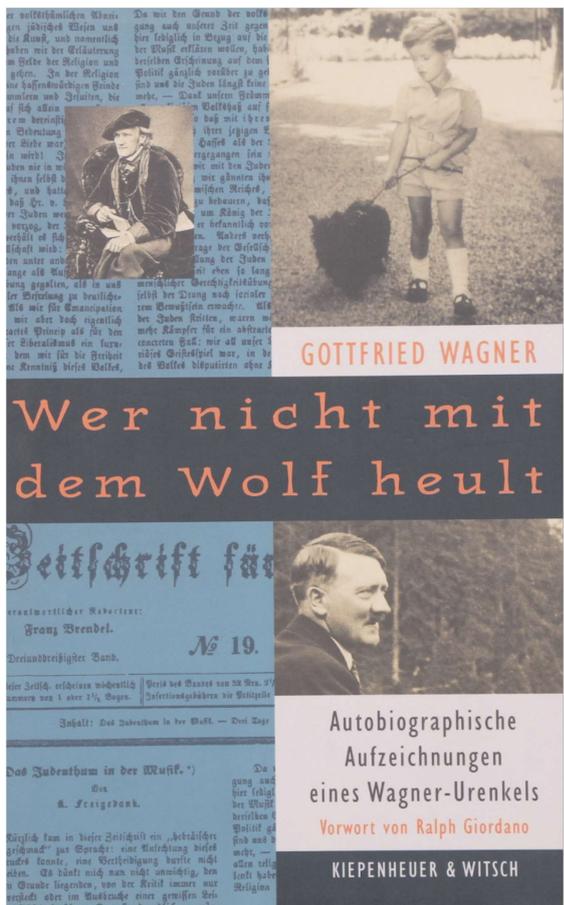
Literatur: Brigitte Hamann: Die Familie Wagner. Rowohlt, Reinbek 2005, ISBN 3-499-50658-0.

Literatur von und über Gottfried Wagner im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek.

Website: www.gottfriedwagner.eu

Blick zurück

Das «Liechtensteiner Vaterland» veröffentlicht in loser Folge Berichte zu historischen Ereignissen und weiteren Besonderheiten in der Geschichte Liechtensteins.



Das Buch «Wer nicht mit dem Wolf heult» von Gottfried Wagner.